

hers frühem Tode nicht zustande gekommenen Territorialatlanten der Teilgrafschaft Hohenlohe-Neuenstein werden.

Gerhard Taddey berichtet über Michael Hospin (1565–1618), Humanist, Lehrer und Kartenmaler (Autodidakt), und berichtigt dabei die in der älteren Literatur aufgelaufenen Irrtümer. Geboren in Straßburg, kam Hospin 1592 als gräflicher Hofmeister nach Weikersheim, wurde dann Registrator (Archivar) und als solcher beauftragt, zu Rechtsstreitigkeiten die bildlichen, kartographischen Unterlagen nach der Natur, sog. »Augenscheine«, anzufertigen. Von diesen befindet sich eine große Zahl im Hohenlohe-Zentralarchiv. Dagegen befaßte sich Hospin, im Unterschied zu Schweickher, nicht mit der Arbeit an Territorialkarten oder mit Landesaufnahmen.

Felix Berner stellt die Geschichte der Verlegerfamilie Hallberger, d. h. die Firmengeschichte der Deutschen Verlagsanstalt (DVA) in Stuttgart, vor. Dies betrifft unseren Raum insofern, als der bisher älteste nachweisbare Vorfahre Hans Halberg 1363 Salzsieder in Hall gewesen ist. Im 15. Jh. konnte die Familie in den Haller Stadtadel einheiraten und stellte um 1500 einen der vier Haalmeister. Im 17. Jh. wanderte die Familie von Hall ab. Ein Zweig ließ sich in Wimpfen nieder, kam von dort über Frankfurt nach Stuttgart und stieg hier über den Buchdruck und den Buchhandel Mitte des 18. Jhs. in das Verlagsgeschäft ein.

Der Beitrag von Waldemar Kramer über Johannes Karg gen. Parsimonius (1525–1588), Theologe und Historiker, evangelischer Abt des Klosters Hirsau, geb. in Augsburg, könnte vielleicht die Genealogen veranlassen, einem evtl. bestehenden genealogischen Zusammenhang mit dem Reformator der Grafschaft Öttingen, Georg Karg (1512–1576), geb. in Heroldingen im Ries, nachzuforschen. *E. Grünwald*

12. Allgemeine Stadtgeschichte

Edith Ennen: Gesammelte Abhandlungen zum europäischen Städtewesen und zur rheinischen Geschichte. Hrsg. von Georg Droege [u. a.]. Bonn: Röhrscheid 1977. 576 S.

Es sind 37 Abhandlungen, die die »Kollegen, Freunde und Schüler« zum 70. Geburtstag der bedeutenden Historikerin zusammengestellt und vorgelegt haben. Sie betreffen einerseits die Stadtgeschichte, andererseits die rheinische Landeskunde (dabei auch vier ausgezeichnete Biographien). Jede landeskundliche Arbeit, auch wenn sie Orte in einem anderen Raum betrifft, kann der eigenen Landesgeschichte Anregung und Einsichten bringen. Aber auf dem Gebiet der Stadtgeschichte hat Frau Ennen grundlegende und wegweisende Arbeiten geschrieben. Es sei hier besonders auf die Beiträge »Die europäische Stadt des Mittelalters als Forschungsaufgabe unserer Zeit« (S. 42) und »Frühgeschichte der europäischen Stadt – wie ich sie sehe« (S. 259) hingewiesen. Im gleichen größeren Zusammenhang steht der Beitrag »Aufgaben der landschaftlichen deutschen Städteforschung aus europäischer Sicht« (S. 143). Daß auch für Selbstverwaltung und Gemeindebildung, Kirche und Schule, Beziehung der Stadt zu Burg und Territorium, Wallfahrt und Residenz stets aus größerer Sicht die jeweiligen Einzelfälle untersucht und eingeordnet sind, versteht sich für eine Historikerin der guten alten Schule von selbst. Wir danken Edith Ennen für diese Auswahl aus ihrem fruchtbaren Wirkungskreis. *G. Wunder*

Städteforschung. Veröffentlichungen des Instituts für vergleichende Städtegeschichte in Münster. Hrsg. von Heinz Stoob. Reihe A: Darstellungen. Köln, Wien: Böhlau.

11: Beiträge zum hochmittelalterlichen Städtewesen. Hrsg. von Bernhard Diestelkamp. 1982. XXVI, 235 S.

12: Beiträge zum spätmittelalterlichen Städtewesen. Hrsg. von Bernhard Diestelkamp. 1982. XX, 169 S.

13: Bernd-Ulrich Hergemöller: Fürsten, Herren und Städte zu Nürnberg 1355/56. Die Entstehung der »Goldenen Bulle« Karls IV. 1983. XIII, 278 S.